

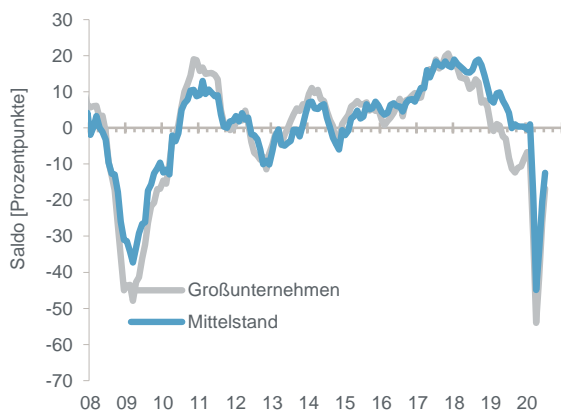
»» Mittelstand auf Erholungskurs – alles Weitere hängt von der Pandemie ab

6. August 2020

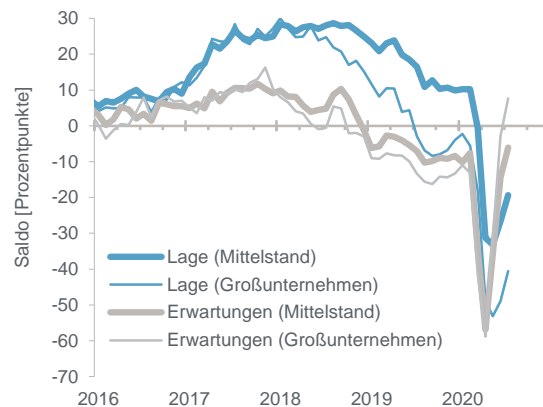
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon: 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima hellt weiter auf, das Tempo lässt aber etwas nach.
- Lage und Erwartungen steigen deutlich.
- Viel Hoffnung auf Besserung bei den Großunternehmen.
- Gelungener Start ins Sommerquartal. Alles Weitere hängt von der Pandemie ab.

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Gelungener Neustart im Mittelstand

Im Juli ist das mittelständische Geschäftsklima zum dritten Mal in Folge angestiegen. Zuletzt um 7,9 Zähler auf -12,5 Saldenpunkte. Das zeigt, dass den kleinen und mittleren Unternehmen der Neustart nach der Eindämmung der ersten Infektionswelle recht gut gelungen ist. Auf einem soliden Erholungskurs geht es ins Sommerquartal, selbst wenn das Tempo etwas nachlässt. Positiv ist vor allem, dass sich auch die Lageurteile verbessern. Der Weg zurück zum Vorkrisenniveau ist aber noch weit:

- Die Geschäftslage verbessert sich erst zum zweiten Mal. Nach einem Zuwachs von 7,3 Zählern liegt sie bei -19,3 Saldenpunkten. Das sind immer noch fast 30 Punkte weniger als im Februar. Dennoch ist die Erholung relativ kräftig: Im Vergleich zur letzten großen Rezession stürzten die Lageurteile in der Corona-Krise steiler ab, aber bisher ging es auch wieder deutlich schneller bergauf. In der Finanzkrise hatte nach dem Tiefpunkt im März 2009 erst ab August eine eindeutige Trendwende begonnen.
- Die Geschäftserwartungen haben sich nach dem Prinzip Hoffnung schon weiter erholt als die Lageurteile. Im Juli sind sie um 8,4 Zähler auf -6,1 Saldenpunkte angestiegen.

Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die Erwartungen für die kommenden sechs Monate relativ zur aktuellen Situation beurteilt werden. Bei der schlechten Ausgangslage relativiert sich also die Erwartungsauffhellung. Eine knappe Mehrheit der Unternehmen ist noch nicht von einer Besserung im kommenden Halbjahr überzeugt. Dennoch ist die schnelle Erholung der Erwartungen nach dem Absturz ins Bodenlose vom April ein Erfolg.

Es kann nur besser werden bei den Großunternehmen

Die Erwartungen der Großunternehmen fallen nach einem Anstieg um 10,5 Zähler mit jetzt 7,6 Saldenpunkten schon mehrheitlich positiv aus. Dennoch müssen sie auch vor dem Hintergrund der besonders schlechten Ausgangslage bei den Großunternehmen gesehen werden. Trotz eines kräftigen Anstiegs um 8,3 Zähler im Juli fällt die Lagebeurteilung mit -40,6 Saldenpunkten noch doppelt so schlecht aus wie im Mittelstand. Insbesondere die großen Industrieunternehmen schätzen ihre Geschäftslage mit -71 Saldenpunkten extrem schlecht ein. Nur weil immerhin die Hoffnung auf Besserung deutlich überwiegt (Geschäftserwartungen bei 23,6 Punkten), fällt das Klima insgesamt mit -27,3 Saldenpunkten noch vergleichsweise moderat aus. Passend dazu haben sich auch die Exporterwartungen der Großindustrie sehr deutlich belebt

KfW Research KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Juli 2020

(+15,7 Zähler auf 10,3 Saldenpunkte), was auch auf die überraschend schnelle Konjunkturerholung in China zurückgehen dürfte.

Sorgenkind Industrie

Auch bei den mittelständischen Unternehmen ist das Verarbeitende Gewerbe aktuell das größte Sorgenkind. Die Geschäftslage fällt mit -35,8 Saldenpunkten deutlich schlechter aus als in allen anderen Wirtschaftsbereichen. Der bisherige Tiefpunkt in der Krise wurde außerdem erst im Juni durchschritten. Mit jetzt in etwa neutralen Zukunftserwartungen steigt das Geschäftsklima im Juli aber insgesamt um 10,3 Zähler auf -18,4 Saldenpunkte. Erwartungsgemäß relativ unbeschadet ist dagegen das mittelständische Bauhauptgewerbe durch die Krise gekommen. Hier ist die Stimmung schon wieder leicht überdurchschnittlich, was mit einem hohen Auftragsbestand und stabilen Aussichten für den Wohnungsbau zusammenhängen dürfte. Einen besonders starken Stimmungsaufschwung verzeichnet der Handel. Insbesondere bei den kleinen und mittleren Einzelhändlern scheint die temporäre Mehrwertsteuersenkung seit Juli einen deutlichen Effekt zu haben. Die Geschäftslage ist hier wieder auf das Vorkrisenniveau gesprungen und das Geschäftsklima ist mit +8,2 Saldenpunkten nun wieder überdurchschnittlich gut. Wenn der Mehrwertsteuersatz allerdings im nächsten Jahr wieder angehoben wird, müssen die Einzelhändler mit einer Gegenbewegung rechnen. Die Geschäftserwartungen auf

Sicht von sechs Monaten fallen dementsprechend moderat negativ aus. Ebenfalls im Aufwärtstrend aber mit -15,6 Saldenpunkten noch deutlich schlechter als im Einzelhandel ist die Stimmung bei den Dienstleistungsunternehmen. Die Krisenbetroffenheit dürfte hier besonders stark zwischen den einzelnen Branchen variieren.

Der Gegenwind nimmt zu

Das mittelständische Geschäftsklima weist bisher einen spitzen V-förmigen Verlauf auf. Nach dem Tiefpunkt im April hat sich die Stimmung relativ schnell erholt. Dass sich nach dem tiefen Einbruch keine Stimmungsdepression breitgemacht hat, ist auch einer entschlossenen gesundheits- und wirtschaftspolitischen Reaktion zu verdanken. Viele kleine und mittlere Unternehmen konnten mit Zuschüssen und Kredithilfen den Lockdown überbrücken. Die Stimmungsaufhellung ist außerdem nicht nur erwartungsgetrieben. Seit Juni erholt sich auch die Lagebeurteilung, womit nach dem historischen Einbruch im ersten Halbjahr nun die Weichen für ein hohes Wachstum im Sommerquartal stehen. Der Gegenwind nimmt aber zu. Insbesondere der exportorientierten Industrie schadet die global weiterhin hohe Infektionsdynamik. Angesichts der enormen Unsicherheit sowie der krisenbedingten Verluste werden viele Unternehmen ihre Investitionspläne strecken oder verschieben. Die neuerdings auch hier zu Lande wieder gestiegenen Neuinfektionen sind außerdem ein Risiko für fast alle Branchen.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						V.m.	V.j.	3-M.	
		Jul/19	Feb/20	Mrz/20	Apr/20	Mai/20	Jun/20				Jul/20
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-9,5	-7,0	-21,0	-46,6	-41,0	-28,7	-18,4	10,3	-8,9	-4,5
	GU	-21,4	-15,1	-34,9	-60,5	-51,0	-38,9	-27,3	11,6	-5,9	-2,2
Bauhauptgewerbe	KMU	30,2	18,5	12,4	-9,1	-3,5	1,7	6,5	4,8	-23,7	-5,7
	GU	25,6	18,9	4,2	-24,5	-20,1	-18,2	-9,9	8,3	-35,5	-15,6
Einzelhandel	KMU	11,1	10,5	-12,7	-43,9	-22,3	-1,3	8,2	9,5	-2,9	10,2
	GU	-1,5	-1,0	-24,7	-53,2	-28,1	-13,9	-10,8	3,1	-9,3	8,7
Großhandel	KMU	-3,4	-6,0	-28,3	-56,5	-37,1	-29,8	-15,9	13,9	-12,5	2,7
	GU	-15,9	-4,3	-28,7	-46,2	-31,1	-23,8	-13,7	10,1	2,2	3,5
Dienstleistungen	KMU	5,6	1,7	-24,0	-52,9	-38,3	-23,2	-15,6	7,6	-21,2	-0,6
	GU	3,3	-2,7	-28,9	-46,5	-38,1	-18,5	-10,1	8,4	-13,4	3,8
Deutschland	KMU	4,2	1,0	-18,7	-44,9	-34,5	-20,4	-12,5	7,9	-16,7	-1,6
	GU	-8,3	-9,3	-30,6	-54,1	-42,0	-26,2	-16,8	9,4	-8,5	3,0
Lage	KMU	16,5	10,3	-0,6	-31,3	-33,1	-26,6	-19,3	7,3	-35,8	-19,1
	GU	-2,9	-5,5	-18,2	-48,8	-53,1	-48,9	-40,6	8,3	-37,7	-23,4
Erwartungen	KMU	-7,1	-7,6	-34,6	-56,9	-35,8	-14,5	-6,1	8,4	1,0	14,2
	GU	-13,4	-13,1	-41,5	-58,9	-31,3	-2,9	7,6	10,5	21,0	29,0
Beschäftigungserwartungen	KMU	3,6	1,4	-8,2	-24,5	-17,2	-11,1	-8,5	2,6	-12,1	-1,8
	GU	-2,8	-8,5	-15,0	-27,2	-26,3	-19,5	-18,9	0,6	-16,1	-4,7
Absatzpreiserwartungen	KMU	2,9	4,4	-4,3	-13,9	-12,1	-8,6	-4,1	4,5	-7,0	-3,7
	GU	-0,3	1,1	-5,4	-15,9	-15,5	-12,3	-9,2	3,1	-8,9	-5,6
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-10,7	-8,3	-25,5	-57,6	-41,4	-20,6	-15,8	4,8	-5,1	4,5
	GU	-15,9	-13,5	-32,0	-61,1	-29,5	-5,4	10,3	15,7	26,2	27,3

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.